



Fotos: Richard Mall

Salafismus als Quelle islamistischen Terrors

Verfassungsschützer informiert SPD-Senioren über Gefahren durch Islamismus

Immer wieder ist die Rede von der Angst vor Islamismus und den Gefahren durch islamistischen Terror. Zu diesem Thema konnte der Vorsitzende der SPD-Arbeitsgemeinschaft 60 plus Heilbronn Stadt und Land, Sieghart Brenner, einen kompetenten Referenten gewinnen: Dr. Benno Köpfer, Islamwissenschaftler und Salafismus-Experte beim Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg, eine beim Innenministerium angesiedelte nach geordnete Verwaltungsbehörde, die neben ihrer Kernaufgabe - der Beurteilung, Observierung und Ermittlung verfassungsgefährdender Erscheinungen - auch einer öffentlichen Aufklärungspflicht nachkommt.

„D e n Islam gibt es nicht“, stellte Köpfer gleich zu Anfang klar, und man könne auch nicht so selbstverständlich sagen, der Islam gehöre zu Deutschland oder er gehöre nicht dazu. Der Islam sei gekennzeichnet durch unterschiedliche religiöser Ausprägungen und auch regional bestimmter Vielfalt.

Schließlich reiche die Palette der islamischen Länder von Nordafrika über den Nahen Osten und Zentralasien bis nach Südostasien. Dabei bezögen sich alle Muslime auf ihr heiliges Buch, den Koran, „Den Koran richtig zu erfassen, erfordert ein jahrelanges Studium“, erklärte Köpfer aus Erfahrung. Und dann komme es auf die tendenzielle Auslegung an, wobei auch Kritiker wie Imame oft nur die ihren Intentionen genehmen Suren herauspückten. Überdies kenne der Islam kein absolutes Oberhaupt, und jeder Muslim könne sich direkt auf Allah beziehungsweise seinem Propheten Mohammed beziehen.

Köpfer machte zudem deutlich: Islam ist eine der führenden Weltreligionen - eigentlich fußend auf Judentum und Christentum eine monotheistische - die selbst Jesus als einen Propheten anerkennt, nicht aber als Heiland. Islamismus hingegen ist eine Form des politischen Extremismus, eine politische Weltanschauung, die die Sprache der Religion, des Islam, nutzt, um politische Ziele zu verfolgen, etwa die Beseitigung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung in Deutschland. Islamische Gebote und Normen, würden, so Köpfer, als verbindliche politische Handlungsanweisungen vorgebracht und ihr Absolutheitsanspruch gegenüber anderen gesellschaftlichen Modellen betont. Die bekannteste derartige Gruppierung sei die - ja auch in einigen islamischen Ländern heute bekämpfte - Muslimbrüderschaft, der auch in Baden-Württemberg drei Moscheen zugerechnet würden. Köpfer macht noch einen Unterschied zwischen politischem Islamismus, deren Ideologen zwar intensive Propaganda betreiben, aber offene Aufrufe zur Gewalt vermeiden, während Jihad-Islamisten unmittelbare und sofortige Gewalt gegen Andersdenkende befürworten. Am gefährlichsten im Islamismus stufte Köpfer den Salafismus ein, eine Art radikalisierte Jugendbewegung, deren Entstehung Köpfer quasi im Jahr 1979 festmachte - korrespondierend in der islamischen Zeitrechnung mit 1399 - kurz vor einer Jahrhundertwende mit Endzeitvorstellung. In jenem Jahr kam es zur islamischen Revolution im schiitischen System des Iran, zur muslimisch-revolutionären Besetzung der heiligsten Moschee in Mekka mit hunderten von Toten und schließlich zum Einmarsch der Sowjetarmee in Afghanistan. Dies habe den Nährboden für islamischen Radikalismus und Terrorismus gebildet und zur Entstehung des Jihad-Salafismus geführt, Diese aktivste und dynamischste Strömung des Islamismus orientiere sich an den strengen und kompromisslosen Lehrmeinungen des Wahabismus in Saudi-Arabien, bekämpfe alle anderen Glaubensrichtungen, auch nichtsalafistische Muslime. Insbesondere moralisch unsichere und in der realen Welt wenig erfolgreiche junge Muslime würden indoktriniert, ihnen durch Vorträge und Predigten einerseits die Qualen der Hölle und andererseits ein Märtyrerkult eingebläut und sie über terroristische Ausbildungslager in den militanten bzw. militaristischen Jihad gelockt, anfangs in Afghanistan und Tschetschenien, dann im Irak und Syrien sowie in andere Weltgegenden. Köpfer stellte zwar klar, Terror kenne eigentlich keine Religion und bei weitem nicht jeder Muslime praktiziere intensiv seine Religion. Dem Verfassungsschutz obliege es aber, vor- und rechtzeitig Frühwarnungen für Gefahren zu erkennen. Verdächtig seien beispielsweise Zeichen von grünen Vögeln, Sinnbilder für Märtyrer. Grundsätzlich verdächtig seien Rückkehrer aus Jihad-Regionen (so Islamischer Staat), zumal sie sich schon bei latenten Islamisten großer Anerkennung erfreuten. Islamistische Grundsätze seien nun mal nicht vereinbar mit unserem Grundgesetz, denn sie zielten auf Abschaffung von Demokratie, Rechtsstaat und Menschenwürde und lehnten Nationalstaaten ab. Wenig Hoffnung macht Köpfer auf einen liberalisierten Islam, da sich solche akzeptablen Ansätze noch auf kleine intellektuelle Zirkel beschränkten und in islamischen Ländern noch eine breite Zivilgesellschaft fehle. (Helmut Sauter)